

informationen

www.ajs-bw.de

Friedensbildung

Mit Kindern über den Krieg sprechen – aber wie?

Seite 4

Trenddroge Lachgas

Die Risiken des Lachgaskonsums unter Jugendlichen werden oft unterschätzt

Seite 7

Streaming Like a Girl

Perspektiven auf Geschlecht und Streaming im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit

Seite 8



Liebe Leser:innen,



Die Vielfalt der Themen in diesen ajs-Informationen zeigt die Bandbreite der Fragen, die für den Kinder- und Jugendschutz relevant sind.

Der Wunsch nach einem friedlichen und sicheren Le-

ben ist nicht neu, rückt aber in den Vordergrund, wenn die Kriege dieser Welt im Alltag präsenter werden: durch Berichte und Bilder in den Medien, durch Menschen, die aus Kriegsgebieten geflüchtet sind, durch die Forderung junger Menschen an Fachkräfte, sich zu positionieren.

Friedensbildung ist ein umfassender Prozess, der bei Konflikten im Alltag ansetzt und zum Ziel hat, individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten gegen Gewaltphänomene zu stärken. Kompetent mit Konflikten und Gewalt umzugehen, gehört auch zum Alltag in den Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung. Ein neues Angebot der ajs bietet Unterstützung dazu an.

Cannabis und die Folgen des neuen Gesetzes bestimmen derzeit die öffentliche Diskussion. Wir thematisieren die Trenddroge Lachgas, deren Risiken bislang unterschätzt werden. Aktuell gibt es im Bundesrat eine Entschließung, mit der er die Bundesregierung auffordert, den Verkauf von Lachgas (Distickstoffmonoxid), insbesondere an Kinder und Jugendliche, soweit einzuschränken, dass Missbrauch verhindert wird.

Die Auseinandersetzung mit der Medienutzung Jugendlicher möchten wir auch in diesen ajs-Informationen fortsetzen: Welche Bedeutung hat das Geschlecht beim Streamen und welche Aufgaben ergeben sich daraus für die Kinder- und Jugendarbeit? In einem weiteren Artikel wird erörtert, welche Perspektiven für eine differenzierte Bewertung digitaler Spiele sowie deren Nutzung als Ressource für die pädagogische Arbeit wichtig sind.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und anregende Lektüre und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Elke Sauerteig
Geschäftsführerin



Ombudschaft in der Jugendhilfe Baden-Württemberg

Materialkoffer für die stationäre Jugendhilfe



Partizipation, Kinderrechte und Konfliktbearbeitung: Das sind die drei großen Themenfelder, für die die Ombudschaft in der Jugendhilfe Baden-Württemberg einen

Materialkoffer entwickelt hat. Stationäre Jugendhilfeeinrichtungen können diesen auf der Homepage der Ombudschaft bestellen, solange der Vorrat reicht. Jeder Koffer wird persönlich an das Fachkräfte-Team vor Ort übergeben, um gemeinsam die Spiele und Materialien zu entdecken und die Einsatzmöglichkeiten auszutesten.



Den Link zur kostenlosen Erstauflage finden Sie hier:
<https://www.ombudschaft-jugendhilfe-bw.de/die-ombudschaft/materialkoffer-ombudschaft-bw>



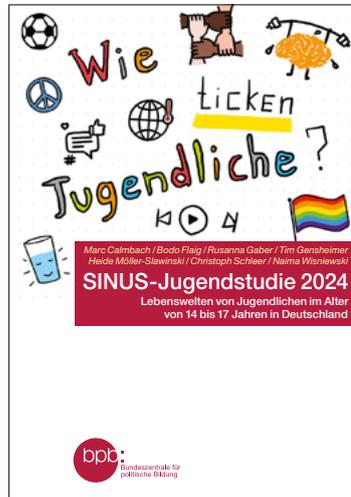
SINUS-Jugendstudie 2024 – „Wie ticken Jugendliche?“

Die qualitative Jugendstudie „Wie ticken Jugendliche?“ untersucht alle vier Jahre auf Basis von mehrstündigen Einzelexplorationen die Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen und berichtet über die aktuelle Verfassung der jungen Generation in den unterschiedlichen Lebenswelten.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die 14- bis 17-Jährigen mehr denn je verunsichert sind, da eine Vielzahl von Krisen und Problemen ihr Allgemeinbefinden beeinträchtigen. Dennoch haben sie ihren Optimismus und ihre Alltagszufriedenheit nicht verloren. Dabei spielt eine Rolle, dass die Befragten „seit sie denken können“ mit vielfältigen Krisen leben. Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Halt und Geborgenheit und einer hohen Wertschätzung der Familie sind nach wie vor groß, und was viele wollen, ist ein Platz in der Mitte der Gesellschaft.

Die Akzeptanz von Diversität nimmt zu und gilt als selbstverständlich in Bezug auf unterschiedliche Kulturen ebenso wie hinsichtlich

pluralisierter Lebensformen und Rollenbilder (Diversität). Neu im Vergleich zu den Vorgängerstudien ist, dass die Jugendlichen besonders sensibel für die Gleichstellung der Geschlechter sind.



Auch die Sensibilität der Befragten für Diskriminierung ist hoch, da sie für viele zum Alltag gehört, insbesondere in der Schule. Unabhängig von Schultyp und Herkunft haben die meisten Jugendlichen Diskriminierung bereits selbst erlebt oder in ihrem unmittelbaren Umfeld beobachtet. Sie sind sehr sensibel für strukturelle Ungleichheiten, beobachten und kritisieren

offene und versteckte Diskriminierungen. Sie nehmen wahr, dass vor allem die soziale Lage über den Bildungserfolg entscheidet und sehen insbesondere Migrantenfamilien benachteiligt.

Die Studie ist ab sofort im Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung als Buch oder zum kostenfreien Download als PDF und ePub verfügbar:
<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/549130/wie-ticken-jugendliche-sinus-jugendstudie-2024/>



AGJ Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V.

mobbingberatung – Expert:innen beraten Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule



Fachkräfte in der schulischen und außerschulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit sind täglich mit vielen Herausforderungen konfrontiert – Mobbing, bzw. Cybermobbing, ist eine davon. Pädagogische Fachkräfte sind oft ratlos, wenn sie diesem komplexen Phänomen begegnen. Es existieren viele Angebote zum Thema Mobbing für unterschiedliche Zielgruppen; ein kostenfreies Beratungsangebot für einzelne Fachkräfte, das in ein umfassendes fachliches Gesamtkonzept eingebettet ist, gab es bisher nicht. Die Mobbing-Beratung des AGJ-Fachverbandes schließt diese Lücke nun. Sie **bietet vertrauliche und kostenfreie Online-Beratung zum Thema Mobbing zwischen Kindern und Jugendlichen**. Fachkräfte werden darin unterstützt, typische Fehler zu vermeiden, und

Möglichkeiten zur Bewältigung der Situationen werden aufgezeigt.

Die Mobbing-Beratung startete am 15. April 2024 mit den Standorten Freiburg, Tübingen, Breisgau-Hochschwarzwald und Zollernalbkreis. Eine Ausweitung auf ganz Baden-Württemberg ist für einen späteren Zeitpunkt geplant. Die Einführung der Mobbing-Beratung ist Teil des Masterplans Kinderschutz, sie soll nachhaltig implementiert werden.

Informationen

https://www.agj-freiburg.de/images/downloads/KJS/Flyer_Mobbing-Beratung.pdf



Kontakt

mobbing-beratung@agj-freiburg.de

Bundestag korrigiert Strafverschärfung für Besitz, Abruf und Verbreitung von Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern

Nach Verschärfung der Mindeststrafen in 2021 für den Besitz, Erwerb und die Verbreitung von Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern (§184b StGB) sind diese erneut reformiert worden. Der Bundestag reagierte damit auf Forderungen der juristischen und pädagogischen Fachwelt, denn die Strafverschärfung hatte in der Praxis zu Problemen geführt. Das damit verbundene Mindeststrafmaß von einem Jahr führte automatisch zur Einstufung als Verbrechen. Hierdurch war es zwingend, eine Strafverfolgung einzuleiten und es konnte nicht, z. B. aufgrund von Geringfügigkeit, davon abgesehen werden. Der Bundestag

senkte das Mindeststrafmaß für Verbreitung auf sechs Monate, für den Erwerb und Besitz auf drei Monate. Dies war wichtig, um auf die vielen jugendlichen Täter:innen wieder mit der gebotenen Flexibilität reagieren zu können. Denn i.d.R. waren hier nicht entsprechende Neigungen, sondern Unbedarftheit, Unwissen oder Neugier ausschlaggebend für den gesetzlichen Übertritt. Gleichzeitig werden bisher gebundene Kapazitäten der Strafverfolgungs- und Justizbehörden frei, um insbesondere tatsächliche und schwere Fälle in diesem Deliktbereich weiter effektiv und wieder zeitnah verfolgen zu können.

10 Jahre Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

Das anonyme und kostenfreie Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch hat sich seit 2014 zu einem unverzichtbaren Angebot entwickelt. Rund 50.000 Gespräche wurden seither geführt. Betroffene, Angehörige und Fachkräfte finden hier eine erste Anlaufstelle zur Beratung und zur Einschätzung von (Verdachts-)Fällen sexualisierter Gewalt. Ziel ist es, Sicherheit und Stabilität zu vermitteln sowie konkrete

Möglichkeiten für weiteres Vorgehen zu besprechen. Das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch wird durch die UBSKM gefördert und von N.I.N.A e.V., der Nationalen Informations- und Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend, angeboten.



Neue Empfehlungen zur Cannabisprävention in Baden-Württemberg

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen zum kontrollierten Umgang mit Cannabis hat die AG Suchtprävention des Landes neue Empfehlungen zur Cannabisprävention in Baden-Württemberg erstellt. Diese wurden nun durch das Ministerium genehmigt und sind ab sofort auf der Homepage des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration abrufbar.

Empfehlungen zur Cannabisprävention

https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Sucht/Empfehlungen-Cannabispraevention-BW.pdf



Werkzeuge der Demokratiebildung

Landesjugendring Baden-Württemberg



Im Rahmen des Förderprogramms der Baden-Württemberg-Stiftung „Wir sind dabei! Wertstätten der Demokratie“ gründeten Jugendgruppen

und -organisationen eigene, kleine oder große „Wertstätten der Demokratie“. So sind landesweit kreative Aktionsformen oder Materialien für die Jugendarbeit entwickelt worden, z. B. Karten- oder Brettspiele, Gruppenspiele, Methodensammlungen, interaktive Ausstellungen, Theater, Rollenspiele, Videos, Digitales, Festivals etc.

Ausgewählte Ideen in den Kategorien Journalismus, Kunst, Methoden, Spiele, Veranstaltungen Videos wurden als Produkte ausgearbeitet. Sie stehen als Anregung anderen Jugendgruppen und Organisationen zur Verfügung. Die Methoden oder Spiele können größtenteils kostenlos über den Shop des Landesjugendrings bestellt werden, ein Link findet sich beim jeweiligen Produkt, sobald es verfügbar ist.

Informationen

<https://www.ljrhw.de/wir-sind-dabei/werkzeuge-der-demokratiebildung>



Mit Kindern über den Krieg sprechen – aber wie?

Grundgedanken aus der Friedensbildung

In einer Zeit, die von Kriegen, sich überschneidenden Krisen und belastender Medienberichterstattung geprägt ist, wird vermehrt über Kriegstüchtigkeit diskutiert. Friedensbildung hingegen versucht, Räume zu schaffen, um über *Friedenstüchtigkeit* in Austausch zu kommen. Der folgende Beitrag bietet einen Einblick in die friedenspädagogische Praxis und den Umgang mit Kriegsangst von Kindern in Deutschland.



Cora Biess

Projektmanagerin bei Berghof Foundation im Bereich Friedensbildung, Referentin bei der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

Kontakt

C.Biess@berghof-foundation.org

Die direkte oder mediale Konfrontation mit Krieg trifft uns physisch, psychisch und emotional. Durch den fortschreitenden digitalen Strukturwandel nehmen soziale Medien für Heranwachsende eine zentrale Funktion in der Kommunikation über Krieg ein. Heranwachsende aus Kriegsregionen, wie beispielsweise die *Warfluencer**innen¹ Valeria aus der Ukraine und Plestia aus Gaza teilen ihre Kriegserfahrungen auf TikTok. Sie nutzen TikTok als eine Art „Kriegstagebuch“². Gleichaltrige z.B. in Deutschland erfahren so lebensnah deren Leid, wodurch die Kriegsangst der Heranwachsenden auch außerhalb von Kriegsgebieten wachsen kann.

Die Darstellungen von Kriegen auf TikTok sind vielfältig. In Videos sind teils drastische und emotionale Einblicke in die Situation vor Ort zu sehen, andere Jugendliche dokumentieren ihre eigene Flucht auf TikTok. Teils werden Kriegsinhalte sarkastisch, zynisch oder kreativ inszeniert. Darüber hinaus finden sich Kriegsthemen in Memes und GIFs, die populäre TikTok-Trends aufgreifen.

Wenn Menschen von Krieg und Gewalt betroffen sind, fällt es oft schwer, über Wege zum Frieden nachzudenken, aber es kann auch Mut machen und Kräfte freisetzen. Es ist wichtig, Räume zu schaffen, um mit Kindern über ihre Kriegsängste zu sprechen und zu erfahren, mit welchen Inhalten sie z.B. über TikTok in Berührung gekommen sind und was das in ihnen ausgelöst hat.

Grundgedanken und Ziele der Friedensbildung

Friedensbildung hat zum Ziel, ganzheitliche Lernprozesse zu fördern und zu begleiten, die auf den Leitwerten Frieden und Gewaltfreiheit basieren. Dabei orientiert sich die Friedensbildung an einem prozessorientierten Verständnis von Frieden und versteht auch Lernen als offenen, dialogorientierten und partizipativen Prozess.³

Friedensbildung verfolgt vier Grundgedanken⁴: Erstens bieten Konflikte Chancen für Veränderung und Wandel, wenn sie gewaltlos ausgetragen werden. Zweitens ist es Anliegen der Friedensbildung, die Wahrnehmung und Identifizierung verschiedener Formen von Gewalt

© Khtisak_Taramas iStock





andere Erfahrungswelten zu gewinnen. Auch die Fähigkeit zur Toleranz gegenüber Ambiguität, also Widersprüchen und Gegensätzen, für die es keine einfachen Lösungen gibt, ist eine wichtige Friedenskompetenz.

Dazu gehört auch, Informationen zu hinterfragen und Standpunkte zu differenzieren. In friedenspädagogischen Formaten kann also einerseits Problemorientierung Raum haben. Andererseits werden aber auch Erfolge von Friedensstifter*innen⁵ in unterschiedlichen Kontexten hervorgehoben, um Menschen mit ihrer Ohnmacht, ihren Sorgen und Ängsten nicht allein zu lassen, sondern ihnen Orientierung für friedensfördernde Ansätze zu geben.

Empowerment: Frieden beginnt im Kleinen

Aus friedenspädagogischer Perspektive wird versucht, den Zusammenhang und die Parallelen von Konfliktdynamiken zwischen dem Persönlichen, dem Lokalen, dem Gesellschaftlichen, dem Politischen und auch dem Internationalen aufzuzeigen.

Der Comic⁶ *Warum gibt es Krieg und wie können Kinder Frieden schaffen* greift Fragen von Kindern zum Thema Krieg auf, geht auf die Sorgen der Kinder ein und zeigt Möglichkeiten auf, wie sie sich für Frieden im eigenen Kontext aktiv einsetzen können. Die tatsächlich gestellten Fragen von Kindern auf [frieden-fragen.de](https://www.frieden-fragen.de) dienen als Ausgangspunkt für die Erzählung und wurden als O-Töne verwendet. Das erste Kapitel geht der Frage nach, warum es Krieg gibt. Das zweite Kapitel beschäftigt

zu unterstützen. Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit individuellen und kollektiven Erfahrungen mit Gewalt in der Vergangenheit und Gegenwart. Drittens soll durch Friedensbildung das Verständnis für die Ursachen, Auswirkungen und Folgen von Krieg, Konflikt und Gewalt gefördert werden. Auf dieser Grundlage wird viertens versucht, Haltungen und Handlungsmöglichkeiten gegen Gewaltphänomene auf individueller und gesellschaftlicher Ebene zu stärken. Dazu schaffen und begleiten wir Dialogräume, in denen Friedensvisionen formuliert und Formen friedlichen Zusammenlebens entwickelt werden, die kontextspezifisch in praktische Schritte umgesetzt werden können.

Aus friedenspädagogischer Sicht ist es entscheidend, einander aktiv zuzuhören und Perspektivenvielfalt zu fördern, um Vertrauen zu schaffen sowie Einblicke in

Es ist wichtig, Räume zu schaffen, um mit Kindern über ihre Kriegsängste zu sprechen und zu erfahren, mit welchen Inhalten sie z.B. über TikTok in Berührung gekommen sind und was das in ihnen ausgelöst hat.

sich mit der Frage, wie es Kindern im Krieg geht und warum es Kindersoldat*innen gibt. Im dritten Kapitel geht es um die Rolle der sozialen Medien im Krieg. Kapitel vier greift Fragen von Kindern auf, wie sie mit Mitschüler*innen umgehen können, die aus einem Kriegsgebiet geflohen sind. Abschließend wird in Kapitel fünf erklärt, dass Frieden im Kleinen beginnt und sich jede*r im eigenen Umfeld für Frieden einsetzen kann.

- 1 Bösch, Marcus: Understanding TikTok. Online verfügbar unter: <https://tiktoktiktoktiktok.substack.com/p/113-warfluencers-in-pallywood> [16.05.2024].
- 2 Domdey, Paulina / Pesci, Maite / Thiel, Kira (12.04.2022): Krieg auf TikTok und Instagram. Media Research Blog. Der Blog des Leibniz-Instituts für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut. Online verfügbar unter: <https://leibniz-hbi.de/de/blog/krieg-auf-tiktok-und-instagram> [10.08.2023].
- 3 Bieß, Cora/Bitzan, Assia/Jäger, Uli/Kruck, Anne (2022): Friedensbildung an Schulen: Entwicklungen, Potenziale, Impulse, Empfehlungen. Berlin: Berghof Foundation.
- 4 Jäger, Uli (2014): Friedensbildung und Konflikttransformation. In: Berghof Handbook for Conflict Transformation. Berlin: Berghof Foundation.
- 5 <https://www.peace-counts.org/>; <https://www.friedensbildung-bw.de/frieden-weltweit> [10.02.2024], Gesichter des Friedens | forumZFD [03.06.2024].
- 6 Bieß, Cora (2023): Comic: Warum gibt es Krieg und wie können Kinder Frieden schaffen. Online verfügbar unter: <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/comic.html> [16.05.2024].

Gewaltschutz

in den Hilfen zur Erziehung

Aneignen, Vertiefen, Vermitteln

Der Umgang mit Konflikten und Gewalt hat Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Vor allem aber in pädagogischen Institutionen ist der Umgang mit und das Wissen um Gewalt von großer Bedeutung. Die Novellierung des KJSG hat zu mehr Klarheit und weiteren Richtlinien geführt. Wird jedoch die Landschaft der Hilfen zur Erziehung (HzE) unter den gesetzlichen Anforderungen beleuchtet, zeigt sich häufig, dass die daraus resultierenden Bedarfe in den Einrichtungen bisher nicht ausreichend abgedeckt werden können. Um die Rechte und das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten, sind sowohl zahlreiche strukturelle Veränderungen notwendig als auch die Erweiterung der Qualifikation und der Kompetenzen der Fachkräfte.



Désirée Hippéli

Projektleiterin „Gewaltschutz in den Hilfen zur Erziehung“, ajs

Kontakt
hippeli@ajs-bw.de

Die Anfragen von HzE-Einrichtungen nach Fortbildungsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Erstellung von Gewaltschutzleitfäden sind zahlreich. Die ajs reagiert hierauf mit dem Projekt „Gewaltschutz in den Hilfen zur Erziehung“, finanziert durch den Masterplan Kinderschutz des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration in Baden-Württemberg.

Ziel des Projektes ist der Aufbau eines Netzwerkes qualifizierter Multiplikator:innen, die umfassende Gewaltschutzprozesse in HzE-Einrichtungen durchführen und stärken können. Das Projekt besteht aus verschiedenen Bausteinen, die über einen Zeitraum von zwei Jahren umgesetzt und angeboten werden. Dazu gehören die Qualifizierung der Multiplikator:innen, die Institutionalisierung eines Netzwerkes, die Akquise in den Einrichtungen, Durchführung und Evaluation in Pilot-Einrichtungen sowie zum Ende der Projektlaufzeit ein landesweiter digitaler Fachtag.

Die kostenfreie Fortbildungsreihe für die Multiplikator:innen startet im Herbst 2024 und ist die erste Phase des Projektes. In sieben Seminartagen werden unter

anderem Themen wie Konfliktlösung, Deeskalation, Prävention und Techniken zur Entwicklung von Gewaltschutzleitfäden bearbeitet und von Fachreferent:innen begleitet.

Die zweite Projektphase im Jahr 2025 konzentriert sich darauf, die erarbeiteten Inhalte durch die qualifizierten Multiplikator:innen in die Einrichtungen zu transportieren, um den erforderlichen Gewaltschutz für alle Beteiligten ernsthaft und nachhaltig zu implementieren. Dazu wird auch eine Arbeitshilfe für die Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die bei der Entwicklung eines Gewaltschutzleitfadens unterstützen soll. Die Zusammenarbeit der Multiplikator:innen mit den Pilot-Einrichtungen wird zur Überarbeitung des Projektes evaluiert. Nach Projektende ist eine langfristige Begleitung und Qualifizierung des Netzwerkes durch die ajs geplant, um das Angebot für die HzE-Einrichtungen in Baden-Württemberg dauerhaft umzusetzen.



Informationen

<https://www.ajs-bw.de/gewaltschutz-in-den-hilfen-zur-erziehung.html>

Why so serious?

Trenddroge Lachgas



Lachgas (Distickstoffmonoxid – N²O) hat in den letzten Jahren als Partydroge unter Jugendlichen an Popularität gewonnen, insbesondere durch Verherrlichung auf Social Media, vor allem auf TikTok. Ursprünglich als medizinisches Betäubungsmittel verwendet, wird es nun von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Partys und Festivals konsumiert. Die Beliebtheit erklärt sich durch die leichte Verfügbarkeit, niedrige Preise, kurzfristige Wirkungen und die Wahrnehmung, dass es eine relativ sichere und sozial akzeptable Droge ist. Lachgas ist legal und günstig erhältlich, z.B. in Sahnekartuschen im Supermarkt, aromatisiert am Kiosk oder online in großen Mengen und verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Die Wirkung von Lachgas tritt schnell ein und hält nur für ein paar Minuten an. Es induziert Euphorie, Entspannung und oft Schwindel, begleitet von Kribbeln in den Extremitäten und leichten Taubheitsgefühlen. Diese kurze Wirkungsdauer macht es für Jugendliche attraktiv, da sie schnell einsetzt und sich leicht kontrollieren lässt. Dies führt häufig zu wiederholtem Konsum, um diesen Gefühlszustand aufrecht zu erhalten.

Der Konsum, meist über einen Luftballon, birgt Risiken. Direkter Konsum aus der Kartusche kann zu schmerzhaften Frostschäden an Lippen, Zunge, Rachen und Bronchien führen. Übermäßige Inhalation kann Sauerstoffmangel im Gehirn verursachen und Bewusstlosigkeit, Schwindelgefühl oder sogar Herzstillstand hervorrufen. Ersticken am eigenen Erbrochenen während der Bewusstlosigkeit ist ein weiterer Risikofaktor.

Größere Gefahren birgt der Langzeitkonsum. Mögliche Folgen sind:

- Lachgas beeinträchtigt den Wirkmechanismus von Vitamin B12. Dies schädigt die Nervenbahnen sowie die Übertragung von Nervenimpulsen. Es kommt zu Taubheitsgefühlen, Koordinationsproblemen und motorischen Einschränkungen.
- In schweren Fällen kann das Rückenmark geschädigt werden, was Lähmungen, Organfunktionsstörungen oder Hirnschäden zur Folge hat. Auch die Blutbildung kann gestört sein.

- Bei steigenden Dosierungen sind Psychosen möglich.

Mischkonsum verstärkt die negativen Auswirkungen und erhöht die Gefahr von Unfällen oder gesundheitlichen Komplikationen.

Lachgas führt nicht zu körperlicher Abhängigkeit, kann aber psychisch abhängig machen. Seit 2023 ist der Besitz von Lachgas in den Niederlanden und Großbritannien illegal.

Die Risiken des Lachgaskonsums sind unter Jugendlichen oft unbekannt oder werden unterschätzt. Daher ist Präventionsarbeit, einschließlich der Förderung von Medienkompetenz, dringend notwendig. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Risiken des Drogenmissbrauchs in Social Media ist selten, während unkritische Drogenverherrlichung überwiegt.



Benjamin Götz
(ajs) Fachreferent Suchtprävention und Gesundheitsförderung

Kontakt
goetz@ajs-bw.de



Drogenverherrlichende Inhalte auf Social Media können über das folgende Formular gemeldet werden:
<https://www.jugendschutz.net/verstoss-melden>



Factsheet Lachgas:
https://www.ginko-stiftung.de/download/Material/231221_ginko_Factsheet_DinA4_barrierefrei_final.pdf



Infos auf drugcom:
<https://www.drugcom.de/drogenlexikon/buchstabe-l/lachgas/>



Streaming Like a Girl

Perspektiven auf Geschlecht und Streaming
im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit



Jessica Alessandra Wagner

(B.A. Soziale Arbeit, M.A. Gender Studies), Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld mit langjähriger Berufserfahrung in der geschlechterreflektierten Pädagogik und Bildungsarbeit mit einem Schwerpunkt in der Mädchen*politik. Freiberufliche Referentin zu den Themen Gender und Medien, Gaming und geschlechterreflektierte Pädagogik.

Kontakt

jessica-alessandra.wagner@uni-bielefeld.de

Hot Tub Streams und Meinungsblogger gegen „Genderwahnsinn“ – betrachtet man die Streamingplattform Twitch durch eine geschlechterreflektierte Brille, so wird schnell deutlich, dass Geschlecht und die damit verbundenen gesellschaftlichen Vorstellungen dort omnipräsent sind. Einerseits werden vor allem traditionelle Geschlechtervorstellungen vermittelt; sexualisierte Gewalt und Queerfeindlichkeit sind weit verbreitete Phänomene. Andererseits bietet die Streaming Plattform auch die Möglichkeit für Empowerment, Austausch und Community-Building.

Twitch als vergeschlechtlichte Plattform

„*Watch me play*“ (Taylor 2018) – beim Streaming überträgt sich eine Person live, beispielsweise beim Spielen eines Videospiele oder bei einer Reaktion auf ein Video, das geschaut wird, in der Regel aus dem privaten Wohnraum heraus. Das für das Streaming maßgeblich genutzte Livestreaming Portal Twitch verzeichnete im Jahr 2023 im Schnitt 30 Millionen tägliche Zuschauer*innen (vgl. TwitchTracker 2023).

Die Plattform Twitch ist männlich geprägt (vgl. Hajok & Lindner 2021: 5). Im Rahmen der Jugendmedien Studie 2023 gaben 21% der Jungen und 5% der Mädchen an,

die Plattform Twitch täglich oder mehrmals die Woche zu nutzen¹ (vgl. Feierabend u. a. 2023). Im April und Mai 2024 sind unter den Top 40 der meistgeschauten Streamer*innen in deutscher Sprache zwei Frauen: die Streamerin RevedTV und die Streamerin FiBii (vgl. TwitchTracker o. J.). Der erfolgreichste deutsche Streamer gemessen an der Follower*innenzahl ist seit 2018 der Streamer MontanaBlack (vgl. Statista o. J.). Dieser stand wiederholt in der Kritik, u.a. wegen rassistischer sowie sexualisierter Äußerungen (vgl. Hajok & Lindner 2021: 2).

Durch die enge Verzweigung mit dem Feld des Gamings bekommen außerdem die dort relevanten Phänomene auch für die Plattform Twitch Bedeutung. Hierbei wird

deutlich, dass sexualisierte Gewalt und Online-Harassment in der Gamingbranche, in Online-Spielen und auf Streaming-Plattformen Alltag weiblicher und queerer Streamer*innen sind (vgl. Gray u. a. 2018). Öffentlich diskutiert wird dies zuletzt seit 2023 im Fall der Online-Hasskampagne gegen die deutsche Streamerin und Gamerin Shurjoka, die regelmäßig öffentlichen Diffamierungen und antifeministischen Angriffen durch bekannte deutsche Streamer ausgesetzt ist (vgl. Prinz 2023). Seinen Ursprung fand der Einzug dieses Themas in den öffentlichen Diskurs im Rahmen der sogenannten GamerGate-Kampagne 2014, einer gezielten Online-Attacke gegen weibliche und queere Gamer*innen unter dem Hashtag #GamerGate (vgl. Gray u. a. 2018: 1).

Die Kommunikationswissenschaftlerin Lena Uszkoreit beschreibt, dass weibliche und männliche Streamer*innen oftmals unterschiedliche Strategien in Bezug auf die eigene geschlechtliche Darstellung wählen müssen, um Zuschauer*innen zu gewinnen. Die von ihr untersuchten weiblichen Streamerinnen wählten beispielsweise einen größeren Kameraausschnitt, der sie selbst zeigte (im Vergleich zum Kameraausschnitt des gespielten Videospiels) und stellten mehr private Informationen zu Verfügung. Die „rewards“, die die untersuchten Streamerinnen für ein Abonnement ihres Kanals zur Verfügung stellten, waren z.B. der Zugang zum privaten Snapchat², also Belohnungen, die den Zuschauer*innen ein Gefühl von Exklusivität vermitteln sollten. In Bezug auf die Motivation, weibliche Streamerinnen zu schauen, stellte Uszkoreit auf der Ebene der Konsument*innen fest, dass die wahrgenommene Attraktivität der Streamerinnen für die Zuschauer*innen wichtiger war als ihre Gaming-Skills in einem bestimmten Spiel (vgl. Uszkoreit 2018: 178).

Die Relevanz einer geschlechterreflektierten und medienkompetenten Haltung in der Kinder- und Jugendarbeit

Geschlechterreflektierte Pädagogik bedenkt die Wirkweise der Kategorie Geschlecht in der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Sie hat unter anderem zum Ziel, Rollenzuschreibungen und Diskriminierung abzubauen. Hierbei wird betont, dass Geschlecht und die damit verbundenen Anforderungen in alle Lebensbereiche wirkt, so auch in den Bereich der Medien. Wichtig ist zu betonen, dass die oben geschilderten Phänomene nicht exklusiv auf Streamingplattformen zu finden sind,

sondern diese eher als Abbild der gesellschaftlich etablierten hegemonialen Geschlechterordnung (Maihofer 1995) gesehen werden müssen.

Den besonderen Reiz von Twitch macht nicht zuletzt aus, dass Jugendliche nicht nur Konsument*innen von Inhalten sind, sondern durch die interaktiven Tools wie z.B. den Chat interagieren und partizipieren können.

So können Kinder und Jugendliche Teil der Community des/der Streamer*in werden und die Illusion des/der Streamer*in als enge*r Freund*in kann so noch stärker kreiert werden als auf Social Media Plattformen wie Instagram oder TikTok. Die oben beschriebenen vergeschlechtlichten Phänomene können durch diese parasozialen Interaktionen bzw. Beziehungen (Hartmann 2017) verstärkt wirken.

Ebenso haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, selbst als Creator*in in Erscheinung zu treten und sich eine Community aufzubauen (vgl. Hajok & Lindner 2021: 3). In diesem Zusammenhang lockt auch die Möglichkeit, selbst erfolgreich zu werden und das Streamen monetarisieren zu können.

Geschlechterreflektierte Pädagogik bedeutet, die oben beschriebenen vergeschlechtlichten Phänomene zu reflektieren und mit Jugendlichen kritisch einzuordnen. Neben

der kritischen Einordnung ist es aber auch wichtig, die Entwicklung auf der Plattform im Blick zu behalten und nicht mit einer defizitären Brille auf mediale Entwicklungen zu schauen. Im Rahmen empirischer Arbeiten konnte ich aufzeigen, dass die Option des Streamens und der Selbsterstellung von Inhalten auch eine Möglichkeit des Empowerments für weibliche und queere Personen darstellen kann. Darüber hinaus ist auch eine Entwicklung auf der Plattform in Bezug auf die dort erfolgreichen Streamer*innen festzustellen. So verzeichnen beispielsweise die Kanäle von Streamerinnen „der ersten Stunde“ wie Gnu und RevedTV, die ebenfalls klassische Twitch Formate wie Gaming anbieten, über die Jahre kontinuierlich mehr Zuschauer*innen.

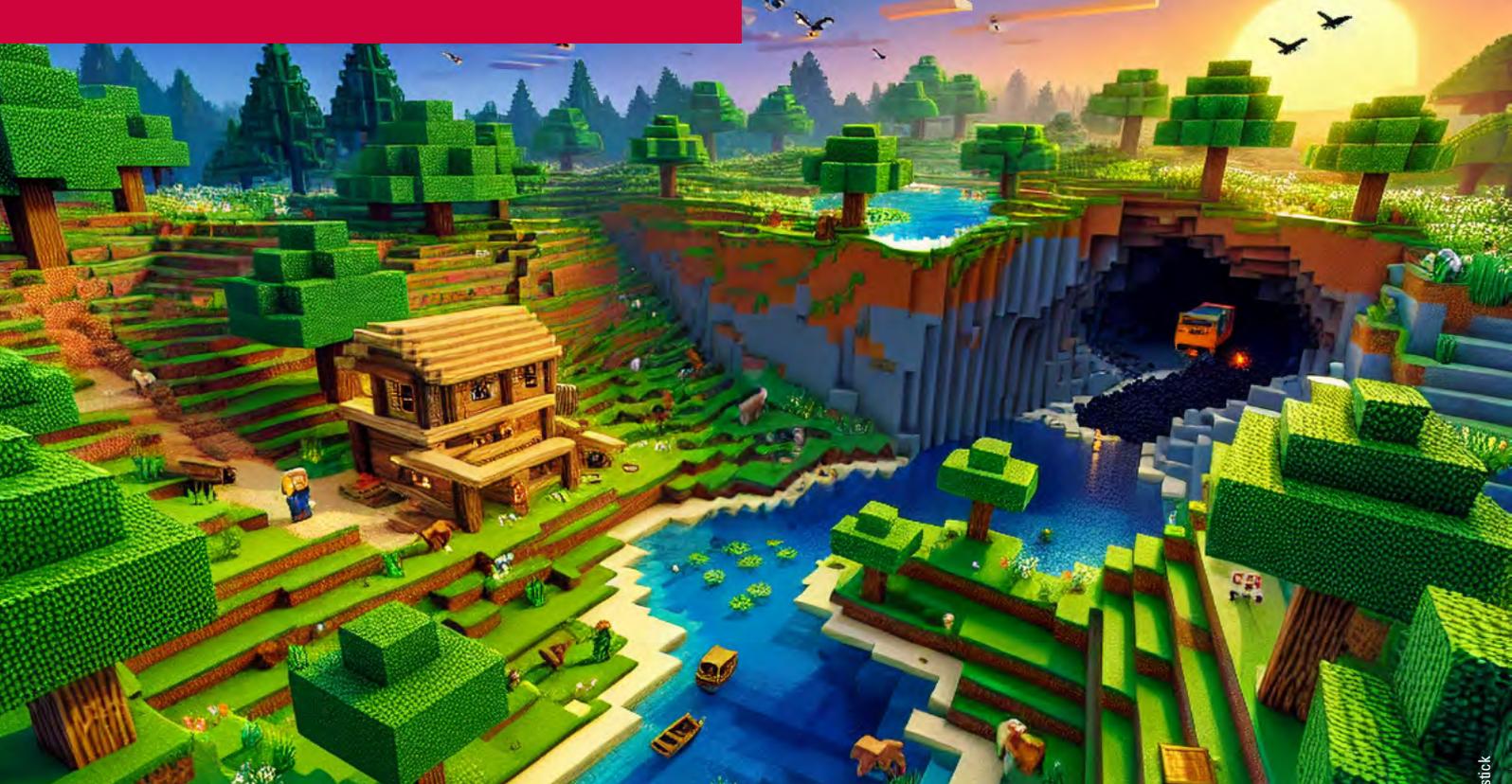
30 Millionen
Zuschauer*innen verzeichnete
das Livestreaming Portal
Twitch im Jahr 2023
im Schnitt täglich.

Den besonderen Reiz von Twitch macht nicht zuletzt aus, dass Jugendliche nicht nur Konsument*innen von Inhalten sind, sondern durch die interaktiven Tools wie z.B. den Chat interagieren und partizipieren können.

1 Befragt wurden junge Erwachsene zwischen 19 und 21 Jahren
2 Ein Messengerdienst, auf dem Fotos verschickt werden.



Weiterführende Literatur auf
[https://www.ajs-bw.de/
aktuelle-ajs-ausgaben.html](https://www.ajs-bw.de/aktuelle-ajs-ausgaben.html)



© KI, shutterstock

Gaming: Ressource oder Realitätsflucht?

Digitale Spiele sind aus dem Leben vieler junger Menschen nicht mehr wegzudenken: Über das Handy sind sie oft leicht zugänglich, aber auch auf der Konsole und am Computer wird nach wie vor gerne gespielt, wie die Mediennutzungsstudien KIM und JIM regelmäßig zeigen. Nicht nur Eltern, sondern auch Fachkräfte fragen regelmäßig, ob das „Zocken“ denn nun förderlich oder schädlich für unsere Heranwachsenden ist. Wenig überraschend liegt die Antwort irgendwo in der Mitte: Ob Games einen positiven oder negativen Einfluss auf junge Menschen haben, hängt vom Zusammenspiel verschiedener Faktoren ab. Ein Plädoyer für eine differenzierte Betrachtung.



Jessica Kathmann
Psychologin, Teil des Teams von Behind the Screens, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Leibniz-Institut für Wissensmedien, Referentin im LandesNetzwerk der ajs

Kontakt
jessica_kathmann@e-mail.de

Unbestritten ist, dass es ein Zuviel an digitalem Zeitvertreib gibt: Wenn über einen längeren Zeitraum die Kontrolle über das Spielverhalten entgleitet, trotz gravierender negativer Folgen weitergespielt wird und Gaming andere Lebensbereiche verdrängt, sind die in der 11. Version der internationalen Klassifikation für psychische und körperliche Erkrankungen (ICD) festgelegten Kriterien für eine Videospielabhängigkeit erfüllt.

Neben der pathologischen Beziehung zum Spielen lauern weitere Gefahren in den digitalen Welten, z. B. durch

Kontakte mit Unbekannten oder Designelemente, die Druck auf junge Spieler:innen ausüben. Das Jugendschutzgesetz wurde diesbezüglich im Jahr 2021 überarbeitet; auch die Alterskennzeichen der USK wurden angepasst und um neue Deskriptoren erweitert.

Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse

Neben diesen Gefahren können Games aber auch wertvolle Erfahrungen bieten: Im Verstehen der Attraktivität von Videospielen liegt meines Erachtens auch der Schlüssel zu einem neuen, ressourcenorientierten Blick

auf das Gaming. Einen wichtigen Baustein liefert hier die Selbstbestimmungstheorie, eine der bedeutendsten motivationspsychologischen Theorien, die auch im Zusammenhang mit digitalen Spielen erforscht wird. Ihr zufolge haben Menschen das Bedürfnis nach Kompetenz, Autonomie und sozialer Eingebundenheit – wer ein wenig entwicklungspsychologisch geschult ist, wird unweigerlich an die damit verbundenen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter denken.

Durch ihr meist unmittelbares und direktes Feedback, beispielsweise in Form von Fortschritten im Spiel, ermöglichen Games Kompetenzerfahrungen. In der Schule machen viele Schüler:innen solche Erfahrungen seltener, außerdem „geht“ es dabei häufig um etwas – eine Note oder gar die Versetzung. Ein gefahrloses Scheitern ist hier meist nicht möglich, und eine Rückmeldung über die Leistung gibt es oft erst Wochen später. Spielen kann hier einen guten Gegenpol bieten und jungen Menschen Selbstwirksamkeits- und Kompetenzerlebnisse vermitteln.

Darüber hinaus bieten Spiele wie Minecraft mit sogenannten Sandbox-Modi viele Möglichkeiten, einfach autonom das zu tun, worauf man Lust hat und was man als bedeutsam erlebt. Nicht nur können in diesem Spiel allerlei Gebäude bis hin zu ganzen Dörfern und Städten gebaut werden, auf YouTube finden sich sogar Anleitungen zum Bau einfacher Computerprozessoren, die echte Rechenoperationen ausführen können. Diese Entscheidungsfreiheit ist für junge Menschen besonders attraktiv, da das Leben in Kindheit und Jugend viel stärker fremdbestimmt ist als in anderen Lebensabschnitten.

Schließlich bieten insbesondere Spiele, die gemeinsam mit anderen gespielt werden können, vielfältige Möglichkeiten, sich als bedeutsamen Teil einer Gruppe zu erleben und somit das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit zu befriedigen.

Auch entwicklungspsychologische Aufgaben wie die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und die Verortung in Gruppenkonstellationen können konstruktiv in digitalen Welten stattfinden – häufig wird beim Spielen über Alltagserlebnisse gesprochen und die Spielwelt als erweitertes Wohnzimmer zum Plaudern genutzt.

Die vergangenen Abschnitte haben skizziert, dass digitale Spiele niedrighschwellig zugänglich sind und gleichzeitig psychische Grundbedürfnisse befriedigen können. Leider fehlen in der Lebenswelt mancher Kinder und Jugendlicher Angebote außerhalb dieser Medien, die ihnen entsprechende Erfahrungen ermöglichen könnten.

Es liegt nahe, dass eine solche Konstellation zu problematischem Spielverhalten führen kann: Tatsächlich weisen wissenschaftliche Studien auf einen Zusammenhang zwischen geringer Bedürfnisbefriedigung im analogen Leben, hoher Bedürfnisbefriedigung im Spiel und einer Videospieldabhängigkeit hin.

Gaming zur Emotionsregulation

In meiner psychotherapeutischen Arbeit mit jungen Menschen habe ich zudem häufig den Eindruck gewonnen, dass Gaming als Instrument zur Gefühlsregulation dient, z. B. bei Anspannung, Angst, Langeweile oder Traurigkeit. Die meisten Spiele lenken die Aufmerksamkeit der Spieler:innen voll auf das virtuelle Geschehen – und damit weg von den eigenen Gefühlen und Gedanken. Stellt ein solcher Eskapismus ein Werkzeug im Werkzeugkasten der Emotionsregulation dar, ist dagegen nichts einzuwenden. Problematisch wird es, wenn keine anderen Strategien zur Emotionsregulation erlernt wurden oder gar die eigenen Gefühle nicht bewusst wahrgenommen und benannt werden können.

Umgekehrt können virtuelle Welten aber auch innere Bilder von schönen, sicheren Orten prägen und die Spieler:innen durch den Alltag begleiten. Darüber hinaus dienen sie mitunter als (unbewusste) Verbildlichung der eigenen „Seelenlandschaft“, mit der sie sich, ähnlich wie beim therapeutischen Sandspiel, in Spielen wie dem bereits erwähnten Minecraft auseinandersetzen können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Spiele als Ressource fungieren und ergänzend zu anderen Aktivitäten Bedürfnisse nach Kompetenz, Autonomie und Eingebundenheit befriedigen können. Sie bergen aber auch die Gefahr einer dysfunktionalen Nutzung, wenn das Verhältnis zu anderen Lebensbereichen aus dem Gleichgewicht gerät und die Bedürfnisbefriedigung nur noch im Spiel gesucht wird. Bei einer ausgewogenen Nutzung haben sie jedoch das Potenzial, ein innerer, konstruktiver Begleiter zu sein – und als solcher auch in Therapie und Pädagogik gewinnbringend thematisiert zu werden.

Spiele, die gemeinsam mit anderen gespielt werden können, bieten vielfältige Möglichkeiten, sich als bedeutsamen Teil einer Gruppe zu erleben und somit das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit zu befriedigen.



Kinder- und Jugendmedienschutz in digitalen Räumen

Fortbildungsprojekt im Rahmen des Masterplans Kinderschutz

Die ajs führt in 2024 und 2025 dieses hybride Fortbildungsprojekt mit dem ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote durch. Ziel ist es, dass die Referent:innen des Netzwerks ihre Kompetenz vertiefen und in ihren Angeboten die aktuell besonders dringenden Fragestellungen aufnehmen. Dazu gehören insbesondere der Schutz vor Interaktionsrisiken wie Cybergrooming, unerwünschter Ansprache im Netz und Hate Speech, der Schutz sensibler Daten junger Menschen sowie die Entwicklung inklusiver medienpädagogischer Angebote.

Im Rahmen der Fortbildung wird die Mediennutzung Heranwachsender entlang der Alters-

stufen in Verbindung mit den jeweiligen entwicklungspsychologischen Aufgaben gesetzt. Mögliche Risiken im Bereich der Mediennutzung werden nach Alter und Entwicklungsstand identifiziert und bewertet, um daraus resultierend adäquate Angebote zu entwickeln.

Nach Abschluss der Fortbildung werden die Referent:innen des LandesNetzWerks Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe gestalten, sodass diese die Mediennutzung sowie mögliche Risiken altersspezifisch bewerten und geeignete Maßnahmen für die medienpädagogische Begleitung und Unterstützung der jeweiligen Zielgruppen entwickeln und umsetzen



können. Zielgruppenspezifische Informationsmaterialien werden begleitend entwickelt und zur Verfügung gestellt.

Die Fortbildung startete im Mai mit dem Thema „Entwicklungsaufgaben und Bedürfnisse von Heranwachsenden in Bezug auf Mediennutzung“. Im Juni wurden die Teilnehmenden für intersektional reflektierte, inklusive medienpädagogische Angebote sensibilisiert und qualifiziert. Im Juli und September werden die Risiken je nach Lebensalter fokussiert.

Informationen: Leonie Schollän, Petra Wolf



Medienpädagogische Fortbildung für Fachkräfte der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Inhouse-Fortbildungen für Fachkräfte und Workshops mit Familien können für November und Dezember 2024 angefragt werden

Die ajs setzt dieses Angebot im Rahmen der Initiative Kindermedienland im Auftrag des Staatsministeriums sowohl mit den Basis- und Updateseminaren als auch mit dem Angebot medienpädagogischer Workshops für Fachkräfte und Familien fort.

In der digitalen Update-Veranstaltung „Familien mit Migrationshintergrund: Alles anders? Alles gleich?“ im April 2024 konnten die Fachkräfte der SPFH ihre Fragen ebenso wie Verunsicherungen in der Arbeit mit diesen Familien bearbeiten: Wie können People of Colour (so eine Selbstbezeichnung) besser verstanden

werden? Wie können Konfliktsituationen gut gestaltet werden? Wie können Gesprächsangebote zum Thema Medien aussehen? Die wertvollen Impulse aus dieser Veranstaltung waren hilfreich, um die Integration und Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund und insbesondere deren Kindern auch in medienzieherischen Belangen zu fördern.

Die Angebote für die Fachkräfte der SPFH finden Sie hier:

<https://www.ajs-bw.de/medienpaedagogische-fortbildung-fuer-fachkraefte-der-spfh.html>



Informationen: Petra Wolf

Mitwirkung der ajs beim SWR Sommerfestival

Über das Pfingstwochenende fanden rund um das Neue Schloss in Stuttgart im Rahmen des SWR Sommerfestivals verschiedene Aktionen statt. Auch die Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg war mit einem eigenen Stand auf dem Festival vertreten, und die ajs beteiligte sich dort an einem Tag.



Interessierte Kinder konnten sich einen Reporter:innenausweis und ein Mikrofon basteln. Gemeinsam mit ihnen wurde dann eine mögliche Reportage besprochen, und sie wurden mit einem Reportage-Auftrag losgeschickt, den sie mit großer Begeisterung ausführten. Als Anerkennung erhielten sie ein befülltes Tütchen mit Materialien und einer Anleitung, um zuhause eine LED-Taschenlampe zu basteln. Jüngere Kinder konnten einen Anti-Langeweile-Würfel oder ein Daumenkino basteln.

Konflikte in Chats

Workshops bei Netzwerktreffen der Schulsozialarbeit in Karlsruhe und Tübingen

Die Aktion Jugendschutz wurde in den vergangenen Monaten von verschiedenen Institutionen für Netzwerktreffen der örtlichen Schulsozialarbeitenden unterschiedlicher Träger angefragt. Im Fokus stand jeweils das Thema Konflikte in Chatgruppen. Das Angebot stieß bei den Fachkräften auf großes Interesse. In den Workshops wurden Ideen gesammelt

und vorgestellt, wie junge Menschen befähigt werden können, auch im digitalen Raum Konflikte gut zu lösen. Eine zentrale Erkenntnis dabei war: Es müssen nicht immer neue Angebote und Projekte geschaffen werden. Viele gängige Methoden in der Schulsozialarbeit sind anschlussfähig für die digitale Perspektive.

Wissen ist Schutz: Was können Fachkräfte tun, um weibliche Genitalverstümmelung und Zwangsverheiratung zu verhindern?

Diese Frage greift „Join our CHAIN – Leitfaden für den Umgang mit Betroffenen und Gefährdeten von weiblicher Genitalverstümmelung/-beschneidung und Früh- und Zwangsverheiratung in Baden-Württemberg“ auf. Gemeinsam mit der ajs und weiteren Vertreter:innen aus Baden-Württemberg im Arbeitsfeld hat TERRE DES FEMMES interdisziplinäre Handlungsempfehlungen entwickelt. Sie richten sich an Fachkräfte von Einrichtungen und Behörden, die in

Kontakt mit betroffenen und gefährdeten Personen kommen.

Leser:innen erhalten einen umfassenden Überblick über Gründe, Folgen sowie rechtliche Schritte zu den beiden Themen. Neben Hinweisen zu kultursensibler Gesprächsführung und einem angemessenen Umgang mit Gefährdungssituationen finden sich zahlreiche Fallbeispiele für die Fachbereiche Asyl, Kita,

Schule, polizeiliche Beratung und medizinische Einrichtungen. QR-Codes, die zu bereits bestehenden Materialien und Webseiten führen, schaffen zudem einen Überblick über schon existierende Broschüren und Anlaufstellen.

Download der Handlungsempfehlung:
https://frauenrechte.de/fileadmin/user_upload/Handlungsempfehlung_BaWue.pdf



Null- bis Sechsjährige – Aufwachsen in mediatisierten Lebenswelten Schriftenreihe Medienkompetenz, Aktion Jugendschutz, Stuttgart 2024



Kindliche Lebenswelten sind auch Medienwelten, und das von Anfang an. Ein Aufwachsen in einem „Schonraum ohne Medien“ ist kaum zu verwirklichen und auch nicht angebracht.

Doch während altersgerechte Angebote im Bereich der Kunst oder der Naturwissenschaften selbstverständlich zu frühkindlicher Bildung gehören, scheiden sich bei der Medienerziehung nach wie vor die Geister. Die Autor:innen dieser Ausgabe der „Schriftenreihe Medienkompetenz“ sind der Meinung,

dass früh begonnen werden sollte, Kinder mit altersspezifischen Angeboten zu unterstützen, um einen sinn- und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu fördern.

Im Band werden verschiedene Aspekte frühkindlicher Medienerziehung diskutiert: Behandelt werden einzelne Medien wie TV und Streaming oder digitale Spiele ebenso wie die Frage, welche Qualifikationen pädagogische Fachkräfte für eine zeitgemäße Medienbildung brauchen und wie die Zusammenarbeit mit Eltern gelingen kann.

Download unter: https://www.ajs-bw.de/media/files/ajs_schriftenreihe_medienkompetenz_vorschulkinder_web.pdf



Konfrontation im Ganzttag der Grundschule InHouse-Seminar im April 2024 in Ammerbuch

17 Ganztags-Begleiterinnen nutzten ihre jährliche Fortbildung, um sich an zwei Tagen mit dem Handlungsansatz Konfrontation auseinander zu setzen. Hintergrund war ihre Wahrnehmung, dass zunehmend mehr Kinder die Regeln eines sozialverträglichen, fairen Zusammenlebens missachten, was bei den Fachkräften Unsicherheiten auslöst.

Zunächst wurde darüber nachgedacht, wie wichtig es ist, Regeln klar mitzuteilen und konsequent durchzusetzen, damit Kinder eine Verhaltensorientierung bekommen. Danach wurden verschiedene Stufen von Konfrontation in kleinen Szenen ausprobiert: Leichte, mittlere

oder schwere Regelverstöße erfordern unterschiedliche Reaktionen, von spielerisch-humorig bis streng und Konsequenzen-verhängend. Dabei gilt zugleich immer klar zu sein in der Forderung: Die Regel gilt auch für Dich! Den Teilnehmerinnen wurde sehr deutlich, wie wichtig die Intensität der Beziehung zum jeweiligen Kind und der bewusste Umgang mit Sprache sind. Das Seminar erlebten sie als praxisnahe Ermutigung, Neues umzusetzen. Offenkundig wurde auch, wie wenig Anerkennung diese vorwiegend „eingelernten“ Fachkräfte im System Schule erfahren und wie wichtig ihre Qualifizierung in pädagogischen Themen ist.

Informationen: Lothar Wegner

Pädagogik in Zeiten des Gaza-Krieges

Fachgespräch am 8. Mai 2024 in Ludwigsburg

Die Diskussionen in Jugendhäusern sind zeitweise sehr emotional und Fachkräfte werden von jungen Menschen zur Positionierung herausgefordert. Dass dabei Unsicherheiten auftreten wurde in einem Fachgespräch mit zehn Mitgliedern des AK Jungen Ludwigsburg deutlich. Jugendliche äußern sich spontan – auf der Basis von falschen oder einseitigen Informationen aus Social Media oder aus Erzählungen, die in ihren Familien kursieren.

Um antisemitischen Äußerungen Paroli zu bieten hilft es, gleichermaßen die hilflose Wut über die Lage der Menschen in Gaza sowie die (täglichen) Erfahrungen von Rassismus anzuerkennen. „Ja, Deine Wut verstehe ich. Und zugleich sind Deine Pauschalisierungen nicht ok.“ – diese Haltung kann dazu beitragen, Kontaktabbrüche zu vermeiden. Denn im Fachgespräch wurde auch deutlich, dass die jungen Menschen kaum erwachsene Ansprechpartner:innen finden. Solange dieser Krieg und seine Folgen andauern, spielen Fachkräfte in allen pädagogischen Arbeitsfeldern eine wichtige Rolle. Sich als Pädagog:in nicht dem auch von jungen Menschen eingeforderten Bekenntniszwang zu unterwerfen und bei einer an den Kinderrechten orientierten Haltung zu bleiben, erfordert Reflexion und mehr noch: gegenseitige Stärkung.

Informationen: Lothar Wegner

Die Kunst des Miteinander-Redens: Über den Dialog von Gesellschaft und Politik

Bernhard Pörksen,
Friedemann Schulz von Thun
Hanser, 2020, 11,00 Euro

Der Medienwissenschaftler Pörksen und der Kommunikationspsychologe Schulz von Thun analysieren im Dialogformat die rasante Verbreitung von Hass und Hetze sowie den Verlust gesellschaftlichen Zusammenhalts. Ihr Buch bietet Lösungswege aus der Polarisierungsfalle und skizziert eine Ethik des Miteinander-Redens, die Empathie, Wertschätzung und klärende Konfrontation vereint. Mit Beispielen zeigen sie, wie Diskussionen verbessert werden können, um die Kunst des Miteinander-Redens zu etablieren.

Das Verbrechen an unseren Kindern

Warum junge Menschen scheitern und was wir dagegen tun müssen



Bernd Siggelkow,
Wolfgang Büscher
Bonifatius Verlag,
Paderborn 2024, 22,00 Euro

Die Autoren erzählen von den Kindern, die sie in 30 Jahren sozialer Arbeit im Kinder- und Jugendwerk Arche kennengelernt haben, ihren Geschichten, der Armut, den Lebensumständen und ihren Entwicklungen. Ihre Berichte sind dramatisch, bestürzend und verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Armut und Bildung(schancen).

Die Autoren prangern soziale Missstände in Politik und Gesellschaft an, die sie für die Armut und Verwahrlosung der Kinder und Jugendlichen verantwortlich machen. Dabei teilen sie hart aus und schießen durchaus auch mal übers Ziel hinaus, wenn sie z.B. die Gesellschaft undifferenziert angreifen.

Voll ungerecht! Über Fairness und Gerechtigkeit



Assata Frauhammer,
Meike Töpferwien
Beltz & Gelberg, 2024,
16,00 Euro

Das aufschlussreiche und ansprechend illustrierte Sachbuch führt Kindern vor Augen, wie komplex Gerechtigkeit ist. Es zeigt auf, wie schwer sie erreicht werden kann und warum es sich dennoch lohnt, sich um sie zu bemühen.

Mit Situationen, die nah an der Lebensrealität von Kindern sind, werden beispielsweise Fairness, Chancengleichheit, das Recht auf Zukunft oder auch Teilhabe aufgegriffen. Geschichtliche Hintergründe fließen dabei unterstützend mit ein. Die Lesenden werden dazu angeregt, selbst zu überlegen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Abschließend gibt die Autorin Vorschläge, was jede:r im Kleinen dazu beitragen könnte, um die Welt gerechter zu machen.



Valeria Anselm

Das ist (nicht) mein Zuhause

IGfH-Eigenverlag, 2023, 10,00 Euro

Der „Fetzen“, wie Valerie Anselm das Buch selbst betitelt, macht traurig und Mut zugleich. Einfühlsam beschreibt sie die ambivalenten Gefühle zu dem, was Zuhause sein sollte, so oft aber nicht ist – nicht sein kann? Ein Buch mit Nachhall, das anregt, die (stationäre) Jugendhilfe zu überdenken.



Kati Bohnet

Die Reise des Schmetterlings. Stressregulation für Kinder

BoD-Books on Demand, 2021, 19,95 Euro

Das Vorlese- und Mitmachbuch nimmt Leser:innen mit auf die Reise des Schmetterlings Jona. Diese Reise ist mit einfachen Körperübungen kombiniert, die dabei helfen können, sich in einer stressigen Situation selbst zu regulieren. Inklusive pädagogischen Begleitmaterials.

Feuervogel e.V.

Wunderworte – könnten Spuren von Glück enthalten.

10,00 Euro, zzgl. Versand



Bestellung unter: <https://www.feuervogel-zollernalbkreis.de/wunderworte/>

Zum 30-jährigen Bestehen zeigt die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt im Zollernalbkreis eine ihrer Methoden in der Begleitung von Menschen mit traumatischen Erfahrungen. Ein Kartenset mit Worten und Bildern. Einsetzbar für Einzelne, in Gruppen sowie in der Beratung und Therapie.

PINKSTINKS

Online-Glossar

abrufbar unter: <https://pinkstinks.de/glossar/>



Sprache entwickelt sich, beeinflusst unser Denken und schafft Wirklichkeit. Um sich miteinander austauschen, verstehen und auch Missstände benennen zu können, benötigen wir ein gemeinsames Vokabular. Mit dem Glossar versucht PINKSTINKS, einen möglichst vielfältigen Blick abzubilden und alle mitzunehmen.



Melis Becker, Jessica Maron, Aladdin Sarhan, (Hg.)

Hass und Hetze im Netz Herausforderungen und Reaktionsmöglichkeiten

Wochenschauverlag, 2024, 18,90 Euro

Dieser Sammelband bietet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Hatespeech“. Nach einer ausführlichen wissenschaftlichen Darstellung werden Handlungsoptionen aus der Zivilgesellschaft, Justiz und Polizei und aufgezeigt. Ziel ist es, das demokratische Bewusstsein zu stärken und die Sensibilität gegenüber menschenverachtenden Inhalten im Internet zu schärfen.



Oktober 2024 bis Januar 2025

MeKoH – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für die Hilfen zur Erziehung

Fortbildung in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt

Die Fortbildung richtet sich an Einrichtungen, die eine medienpädagogische Konzeption für ihre Arbeit entwickeln möchten. Fachkräfte aus Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung erhalten Anregungen, um einen offenen, kritischen und reflektierten Umgang mit Medien zu fördern. Sie erarbeiten gemeinsam die Grundlage für die Entwicklung einer medienpädagogischen Konzeption in ihrer Einrichtung.

Die Fortbildung umfasst zwei eintägige Präsenztermine und zwei halbtägige Onlinetermine.

Informationen und Anmeldung:
<https://www.ajs-bw.de/mekoh.html>



26. September 2024

#smash jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten

Fachtag, Jugendherberge Heidelberg

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, Liebe und Sexualität sind zentrale Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. In der digitalen Lebenswelt finden diese Aushandlungsprozesse zunehmend auch online über WhatsApp, TikTok, Instagram oder Internetseiten statt. Im Rahmen des Fachtags werden Grundlagen aus der sexuellen Bildung in Bezug auf Jugendliche sowie der Mediennutzung in diesem Lebensalter vermittelt. Die digitalen Liebes- und Lebenswelten Jugendlicher werden in den Blick genommen, Potenziale und Risiken gleichermaßen beleuchtet.

Informationen und Anmeldung:
<https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>



ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote

Medien und Sexualität Workshops, Vorträge und Seminare buchen

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, Liebe und Sexualität ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe und findet besonders im Jugendalter mit Hilfe digitaler Medien statt. Vier Referent:innen des LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote haben sich auf das Themenfeld Medien und Sexualität spezialisiert. Veranstaltungen für Fachkräfte,

Eltern oder junge Menschen können bei der ajs angefragt werden.

Informationen:
Leonie Schollän

LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote
https://www.ajs-bw.de/referent_innen.html



FORTBILDUNGEN

FÜR LEHRKRÄFTE
SCHULSOZIALARBEIT
GANZTAGSKRÄFTE
JUGENDHILFE

1- BIS 10-TÄGIGE ANGEBOTE
2024/25



Konflikt-KULTUR
Demokratie | Bildung | Prävention

Noch Fragen?

- **Elke Sauerteig**
Geschäftsführerin, Kinder- und Jugendschutzrecht, Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (07 11) 237 37 11, sauerteig@ajs-bw.de
- **Derya Bermek-Kühn**
Elterntalk Baden-Württemberg
Tel. (07 11) 237 37 21, bermek-kuehn@ajs-bw.de
- **Benjamin Götz**
Suchtprävention, Gesundheitsförderung
Tel. (0711) 237 37 24, goetz@ajs-bw.de
- **Silke Grasmann**
Sexualpädagogik, Prävention von sexualisierter Gewalt
Tel. (0711) 237 37 19, grasmann@ajs-bw.de
- **Désirée Hippéli**
Projekt Gewaltschutzkonzept
Masterplan Kinderschutz
Tel. (0711) 237 37 23, hippeli@ajs-bw.de
- **Ursula Kluge**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik, ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote, stellv. Geschäftsführung, Elterntalk Baden-Württemberg
Tel. (07 11) 237 37 14, kluge@ajs-bw.de
- **Leonie Schollän**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik, Gewaltprävention
Tel. (0711) 237 37 18, schollaen@ajs-bw.de
- **Lothar Wegner**
Gewaltprävention, Migrationspädagogik
Tel. (0711) 237 37 17, wegner@ajs-bw.de
- **Petra Wolf**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik
Tel. (0711) 237 37 15, wolf@ajs-bw.de

Impressum

Herausgeber: Präsidium der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg, Jahnstr. 12, 70597 Stuttgart, Tel. (0711) 237 37 0, info@ajs-bw.de, www.ajs-bw.de

Redaktion: Elke Sauerteig (verantw.), Ursula Kluge
Unter Mitarbeit der Fachreferent:innen: Benjamin Götz, Silke Grasmann, Désirée Hippéli, Leonie Schollän, Lothar Wegner, Petra Wolf.

Auflage: 1.500, Erscheinungsweise: 3x jährlich
ISSN 0720-3551

Bildnachweise: Titel: p-e-t-e, iStock, ajs;
alle anderen Bilder – Hinweise beim Bild

Layout: Kreativ plus Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH, www.kreativplus.com

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG Stuttgart



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Mittel sind dem Ertrag der Staatlichen Wetten und Lotterien entnommen.



27.11.2024 und 13.03.2025

Sexualpädagogische Konzeption oder Schutzkonzept?!

Konzeptionelle und praktische Impulse für die erzieherische Kinder- und Jugendhilfe

Tagungszentrum Gültstein und Online-Phase zwischen den Seminarterminen

Sexualpädagogische Konzeption und Schutzkonzept sind für Fachkräfte und Einrichtungen ein wichtiger Handlungsrahmen. Sie konkretisieren das Aufgabenspektrum und sind zudem ein starkes, einrichtungsinternes Qualitätsmerkmal. In der Fortbildung wird das Zusammenwirken der beiden konzeptionellen Teile dargelegt und diskutiert.

Die Teilnehmenden erhalten konzeptionelle sowie praktische Impulse für die einrichtungsinterne Umsetzung. Es werden theoretische Hintergründe, Praxisansätze, Methoden und Material vermittelt sowie Bausteine zur Entwicklung einer sexualpädagogischen Konzeption und eines Schutzkonzeptes vorgestellt. Im kollegialen Austausch können Irritationen und Stolpersteine bearbeitet werden. Das Angebot richtet sich an Leitungs- und Fachkräfte aus der (teil-)stationären Kinder- und Jugendhilfe, die mit der Konzeptionsentwicklung befasst sind.

Die Termine der Online-Meetings werden am ersten Abschnitt / Fachtag mit den Teilnehmenden festgelegt

Informationen und Anmeldung:
<https://www.kvjs.de/fortbildung/detail/kurs/24-4-EHSD27-1Ak/info>
(über den KVJS)



Februar bis Juli 2025

Tima e.V. und Pfunzkerle e.V. Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt Prävention von Gewalt in jugendlichen Liebesbeziehungen

Praxisorientierte Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

In drei Fortbildungs-Modulen ab Februar bis Juli 2025 wird Fachkräften die Arbeit mit dem gewaltpräventiven Workshop „Herzklopfen“ vermittelt. Dieser hat das Ziel, mit Jugendlichen die Bedeutung von Respekt in Liebesbeziehungen zu erarbeiten, für Warnhinweise und Gewaltdynamiken zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, sich selbst Hilfe zu holen und einzugreifen, wenn sie Gewalt z.B. bei Freund*innen miterleben.



Informationen und Anmeldung:

<https://www.tima-ev.de/sexualisierte-gewalt-hilfe-und-praevention/praevention/fuer-fachkraefte/Flyer%20Herzklopfen%20Fortbildung%202025.pdf>



November 2024 bis Juli 2025

Geschlechter- und diversitätsbewusstes Handeln mit Jungen* und Männern*

Weiterbildung in 7 Modulen in Kooperation von LAG Jungen*- & Männer*arbeit BW e.V., Akademie der Jugendarbeit BW und der LAG Mädchen*politik BW

Geschlechterbewusste pädagogische Arbeit und Jungen*arbeit sind in der KJA, der JSA, der Eingliederungshilfe sowie im schulischen Kontext ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal. Die Weiterbildung zielt darauf ab, Sicherheit in Sinn, Zweck und Chancen von Jungen*arbeit zu vermitteln, Unsicherheiten in der konkreten Arbeit mit Jungen* auszuhalten und diese konstruktiv

und gewinnbringend zu nutzen. Die Weiterbildung findet online und in Karlsruhe statt.

Informationen und Anmeldung:

<https://www.lag-jungenarbeit.de/geschlechter-und-diversitaetsbewusstes-handeln-mit-jungen-und-jungenmaennern-x-weiterbildung-zum-zur-jungenarbeiterin/>



Fortbildung 21. Oktober und 5. November 2024, Tagungszentrum Gültstein

Gewaltprävention in der Kindertageseinrichtung Konflikte, Gewalt und Aggression bei Kindern

Konflikte sind eine wichtige Ressource. Denn ohne sie gäbe es oftmals keine Klärung oder keine Weiterentwicklung. „Wer bin ich, und was ist mir wichtig?“ – das können Kinder dabei lernen. Damit dies nicht destruktiv geschieht und Eskalationen zu Gewalt führen, ist manchmal die Hilfestellung durch Erwachsene hilfreich. Konstruktiver Umgang mit Aggressionen und Gewalt will gelernt sein!

Kooperationsveranstaltung von KVJS Landesjugendamt und ajs

Informationen und Anmeldung:

<https://www.kvjs.de/fortbildung/detail/kurs/24-4-SP14-1Ak/info>



Das Team der ajs wünscht Ihnen einen schönen Sommer!